

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
34 (1920)**

271 (19.11.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-434940](#)

ihre Dividende bezahlen, oder ob er einem Werk die Dienste leistet, das der Gesamtheit gehört. Damit rechtfertigt sich der Anspruch. Aber es wäre irrtig, anzunehmen, daß aus rein idealem Empfinden des Arbeiters die Leistung eine höhere wird, sobald er sich nicht mehr im kapitalistischen Interessenkreis befindet. Nein, wir müssen heute noch mit einem materiellen Verlust rechnen und werden müßige Bewegegründe für eine fünfjährige Zeit zurückstellen.

Daraus folgt nun weiter, daß in einem sozialisierten Betrieb nicht die Lohnfrage mit den Mitteln gelöst werden darf, die im freien kapitalistischen Betriebe in Anwendung kommen. Im sozialisierten Betrieb richtet sich der Streit nicht gegen private kapitalistische Interessen, sondern gegen das Gemeinwohl, in dessen Name die Vergewaltigung sind. Mit der Lösung, daß nach der Sozialisierung um so öfter der Lohnkampf eingesenkt sein auf Kosten der Volksgemeinschaft, werden wir nicht einverstanden sein können. Deshalb bleibt eine wichtige Frage die Regelung des Lohnes in anderer Form als bisher. Sind in der Verwaltung Arbeiter und Angestellte, so muß hier zunächst die Entscheidung fallen und eine zentrale Berufskontrolle im Reichswirtschaftsrat oder später in Verbindung mit dem Reichsarbeitsrat geschaffen werden. Hier kommt die Sache von einem Forum, in dem auch Arbeiter außerhalb des Interessenkreises des Werkes vertreten sind und es kann die Rückwirkung auf die Preisbildung der Nahrungs- und die Gewerbeindustrie objektiv geprägt werden. Mit dieser Entscheidung müßten sich die Arbeiter zufrieden geben. Die Regelung dieser Frage ist entscheidend für die Sozialisierung. Gelingt es uns nicht, das Interesse des Arbeiters zu verknüpfen mit Steigerung der Leistungsfähigkeit des Betriebes, die Hebung soviel technisch wie auch in der Arbeitsleistung durchzuführen, können wir die Lohnfrage nicht im Schiedsgerichtsverfahren lösen, denn wird der Erfolg der Sozialisierung sehr in Frage stehen. Von diesem ersten Erfolg hängt es aber ab, wie schnell das Tempo einsetzt, um die Produktion aus der kapitalistischen Herrschaft mit all ihren unangenehmen Begleiterscheinungen in eine zum Ruhm des ganzen Volkes umzuwandeln. Der erste Erfolg wird entscheidend sein, das Mäßlingen bedeutet die Verurteilung.

Der Marinestat.

In der Deutschen Allgemeinen Zeitung berichtet der Bizeadmiral a. D. Hollweg über den neuen Marinestat, der 518 Millionen Mark kostendeutende und 54 Millionen ehemalige Ausgaben fordert. Der Staat wird demnächst vom Reichsdruckerei übernommen.

Für die Wiederinstandsetzung von 4 Linienschiffen und 6 Kreuzern, ferner für den allgemeinen Werftbedarf werden etwa 98 Millionen Mark gefordert.

Die Instandhaltungskosten der Schiffe wären mit 61,5 Millionen angehoben, Schiffe, Kreuzer und Kreuzerkreuzer kosteten 41,4 Millionen Mark. Für Landesdruckerei und Preußen (je 6 sind ausgeschlossen) sind am Jahresaufstellungskosten 17,8 Millionen, für Torpedobooten und Minensuchern 40,5 Millionen und für die so benötigten nötigen Verhandlungen 2,8 Millionen ausgeworfen.

Beabsichtigt ist, mit dem um zugabilligten Personal (621 Seeoffiziere, 163 Ingenieuroffiziere, 91 Marineteile, 545 Kadetten, 341 Unteroffiziere, 10 080 Mannschaften, 80 Zivilbeamte) in einer Zeit leichter Torpedobooten für den Seefahrt und Schiffsdecken vorstellt das kleine Kreuzer (Bremen, Hamburg, Altona) und 1 Linienschiff (Dionysos) in Dienst zu halten. 7674 Käpfe sind „für die Bordversorgung, 6101 für Kaderversorgung vorgesehen. Das jetzt eingesetzte Personal bildet die jeder Station eine Schiffskommandantur. (je 1200 Mann). Söde der Küstenbefestigungen wird mit einer Küstenverteidigung belegt. Zwischen Bork und Landesdruckerei ist ein Beschluß festgestellt.

Die Entfestigung sieht, die Abseitung Ostpreußens und der Pommern, den Anmarsch der Minenflotte zu dem einen bedeutsamen Objekt der Bremerhavensschiffahrt halber klein zu halten, gebietet, so schnell Hollweg, den Schwerpunkt der Kriegsmarine nach Swinemünde und Stralsund zu versetzen, wohin auch eine Schiffskommandantur verlegt ist. Noch steht sich des-

Stationkommandos und vorübergehender Kommandos. In der Nordsee bleibt Wilhelmshaven Hauptquartier.

Der Staat läßt erkennen, daß die körperliche und geistige Weiterbildung der Marinemannschaften nach modernen Grundsätzen gefordert werden soll. Für körperliche Bildungsspiele sind 900 000 Mark, für Sonderarbeitsanordnungen, Radspülzüinden für Offiziere und für Mannschaften sind 970 000 Mark, für eine neue Küstenraketenabteilung 290 000 Mark, für Fortbildungsliehgebühren, Spese- und Sozialentgelten 290 000 Mark und für Bibliotheken sind 130 000 Mark ausgeworfen. Nach für die Marinewissenschaften werden 20 000 Mark gefordert. Der Marinestat entfällt unter den einsmaligen Ausgaben eine Förderung von 20 Millionen Mark als erste Note für einen neu zu erbauenden kleinen Kreuzer, dessen Komplettierungskosten mit 125 Millionen Mark berechnet sind. Ferner fordert der Staat noch 8 Millionen zur Fortführung eines schon begonnenen, dringlich benötigten Vermessungsschiffes Meteor.

weiter, denn die Demokraten und die Sozialdemokraten kann keine Wehrheit mehr bilden. Ungefährlich ist allerdings noch immer ein sozialistischer Einfluß, den die bürgerlichen Parteien die Regierungsbildung ausgeschlossen, den bürgerlichen Parteien die Regierungsbildung zu überlassen. Wie aber die Schwierigkeiten zu lösen sind, läßt sich heute noch nicht sagen. Die Leistungsfähigkeit des Reichstagsabgeordneten begegnet als Grund des ungünstigen Wahlverlustes die Spaltung der unabhängigen Partei durch die Westaustrainer. Sie nimmt das Westerwälder eine Folge des Vertrages des Westaustrainer. Unter den Gewählten befindet sich auch der bekannte Mag. Baureuter (deutsch-national), ehemals Sozialdemokrat.

Übereinkommen im Waldburgzeller Kreis. Endgültiger Worte kam unter Mitzeichnung des Reichsministers Dr. Bodenstein vom Reichsvertretungsrat ein Übereinkommen für den Waldburgzeller Bergwerksbezirk zu stande. Demnach werden die Bergleute dergestalt die Nebenkünste verfügen, daß an den Wochenenden zwei Stunden an die Frühstück und an den anderen drei Wochenenden zwei Stunden an die Mittagsmahlzeit aufgeht werden. Bei den Bergleuten der Nebenkünste erhalten die Bergleute die gleiche Bezahlung wie im Industriebezirk. Die Betriebsvertragsverhandlungen nehmen eine überwältigende Mehrheit mit 90 gegen 25 Stimmen des Motoren.

Politische Notizen. Für die preußischen Behörden ist die Abteilungsteilung jetzt festgesetzt worden. — Das Bezirk Amtshauptmann für den Kreis und Kommunen hat seine Verfehlung vor. — Graf Bodenau, der Führer der bürgerlichen Königspartei, hat zur Unterstützung seiner Pläne 200 000 Mark von dem rheinischen Sonderbündler Dr. Dörken erhalten. — Die Befreiungskommunisten haben im Rheinland und in Oberhessen einen Teil erlossen, wodurch ein Teil der in den letzten Jahren bestreitenen Straßen eröffnet werden. — Die preußische Landesregierung nahm einen Antrag der Sozialdemokratie an, Frauen bei den Wahlen zu Gewerbe-, Kaufmanns- und Arbeitsermittlern das direkte und passive Wahlrecht zu gewähren. — Die sozialistische Raumgruppe Italien hat ihr Verteilen in der Dritten Internationale unter der Bedingung beschlossen, daß eine Kommission nach Moskau geht, um von Lenin eine bessere Auslegung der 21 Bedingungen zu erzielen, damit eine Spaltung in der sozialistischen Partei vermieden würde.

Aus aller Welt.

Schweres Bergwerkunglück. Dienstag nachmittag 6 Uhr auf Schacht II in der Zeche Westfalen in Ahlen (Westf.) auf Förderseil. Beide Karre fürgten in den Grund. Mindestens Mann sind tot.

Die Radfahr als Nebenberuf. Im Vorwärts leben wir: Erfolgreiche intime Schauspielerin in höchster Vollendung wurden auf Danzetteln angewiesen, die auf der Straße und in Lokalen verteilt wurden. Die Abteilung W. des Berliner Polizeipräsidiums, die nach der auf den Zeitung angegebenen Adresse, Landesberger Straße 85, Beamte entsende, sah sich veranlaßt, die nächtliche Vergnügungsstätte sofort zu schließen. Die Beamten fanden dort in einem Zimmer einer Privatzimmerung die lokaltätig eingestiegene waren, etwa 25 Personen beiderlei Geschlechts, die Sitz und Tanz. Die Feststellungen ergaben, daß die Unternehmer ein Magistratsbeamter und ein Chemiker waren, die ohne jede Konzession und ohne jede Steueranmeldung den Radfahrer in der Privatzimmerung eingerichtet hatten und sich für einen leichten Nebenberuf erwanden. Gegen beide Eröffnungen dieser Art schließen wir die Flügel aus der Erde. Besonders im Westen der Stadt, aber auch in den anderen Stadtteilen werden Privatzimmerungen ohne irgendwelche politische Anmeldeungen zu Radfahrern umgewandelt, in denen es doch hergeht, daß in Städten nicht nur außerordentliche Gerichte zu jeder Radfahrt zu haben sind, ganz abgesehen von den Verhältnissen gegen die Stiftlichkeit durch Vorführungen der Kriminalpolizei zu schützen, wen sich die Unternehmer solcher Rad- und Schlemmefläche immer neue Kniffe an. So ließ eine Stellvertreterin, die gleichfalls von der allgemeinen Gewinnungskette gepackt wurde und eines Radfahrer in der Ludwigstraße einzieht hatte, durch ihre Schlepper Bettel verteilen, auf denen sie Bettel angepreist, aber eine falsche Haussnummer angegeben war. Wenn nun dort sich Radfahrer einzufinden, so läßt sich der Bande von 1. Juli 1914 keine Befangen im Eingangswort von über 2000 Mark werden.

Zu den Wahlen in Sachsen. Daß aus Aussicht der Wahlen und die kommende Regierung könnte unter Parteidiktat, die Deutscher Wahlzeitung u. a.: Auf die bisherige Weise geht es nicht

Politische Rundschau.

Breischiße Grundsteuerpläne. Nach der von der preußischen Finanzverordnung gestalteten neuen Grundsteuer soll vom 1. Jan. 1921 ab eine Realsteuer erhoben werden, die aus einem festen Betrag von 10 v. H. und aus der Höhe nach wachsenden Zuschüssen besteht. Für die Zeit bis zum 31. März 1922 soll ein Zuschuß in Höhe von 100 Kreuz. erobert werden. Die Steuer würde also in diesem Jahre 20 v. H. betragen. Mit dem hohen Steuerzoll verlangen werden: 1. keine landwirtschaftliche oder gewerbliche Gewinnsteuer mit einem Betriebe von nicht über 10 000 Mark. 2. Wohnhäuser mit einer Grundfläche bis zu 30 q. m. aber einem Bodenwert bis zu 10 000 Mark, wozu ebenfalls, daß sich in ihnen nach dem Stande vom 1. Juli 1914 keine Wohnungen im Eigentumswert von über 2000 Mark befinden.

Zu den Wahlen in Sachsen. Daß aus Aussicht der Wahlen und die kommende Regierung könnte unter Parteidiktat, die Deutscher Wahlzeitung u. a.: Auf die bisherige Weise geht es nicht

stellen erreichen müssen, dehnt die Frage der Sozialisierung mit Gewalt in den Bördeland.

Auch die Entwicklung der Städtefußweile röhrt uns, die Überleitung zu einem Gemeinschaftsleben mit allen Nachzugs zu bereiten. Die unter Leitung der Bahnbeamten und Stadtbauräten stehenden Städtefußweile in Oppeln und Breslau sollen, wie berichtet wird, lediglich von der Stammgeldherrschaft getrennt. Unternehmungen ungeliebt werden. Unternehmung ist dabei, daß die bürgerliche Bevölkerung das wichtige Vorrecht hat, daß für die Unternehmungen die Grundlage besteht, behindert und hier damit ein Mittel in die Hand gegeben wäre, die Sozialisierung dieser Städte, die zum Teil aus Städten entstehen würden, wenn sie ihm unmöglich zu machen, so doch zu erschweren. Es ist die höchste Zeit, daß hier eingegriffen wird.

Neben diesen Industriegrünungen bleibt das Eisenplastiktrichter zurück. Die Deutsche Rent hat die Rüstung mit vier Provinzbanken vollzogen und markiert jetzt mit einem Mittelpunkt von 400 Millionen Mark wieder an der Spitze der Großbanken.

Am Anschluß an alle diese Gründungen ist das Börsenspiel in einem wie gesunkenen Zustand angespannt, eine wilde Spekulation beherrscht die kapitalistischen Kreise, die weit hinein in das Auslandserium; alles will am mühelosen Gewinn teilnehmen, bis eines Tages, wenn der Börsenboom zusammenbricht, der große Krampfamme für die Börsenländer kommt, die dann einen nicht geringen Teil der Züge befreien.

Kleines Feuilleton.

Was kostet Deutschland der 30jährige Krieg? Wenn man jetzt die sozialistischen Kosten von den Kosten des Weltkrieges sieht, ist man verblüfft, zu fragen, was denn der 30jährige Krieg gekostet haben mag. Das hat aber bisher noch niemand auszurechnen vermögen. Wie seiften auch Angaben über einzelne Betriebe und heraus kann man sie schon annehmen eine Befestigung von dem Gesamtkosten machen. Für das damalige Herzogtum Bützowberg hat der Ge. Archivari u. Statist. nachgewiesen, daß dem Lande von 1888 bis 1910 etwa 3 500 000 000 Mark nach dem zweiten Weltkrieg fielen. Hiermit ist über die Kosten nicht klar, wenn man z. B. erwidigt, daß von 1888 bis 1910 225 000 Menschen nach 1890 nicht weniger als 375 186 Jahre und sich doch in der Zeit kein viel größerer Wert beobachtet hat. Erst nach hundert Jahren hatte Bützowberg die Gründung von 1888 wieder erreicht. Und weiter Schaden erfuhr nicht daraus, daß 1900 noch der größte Teil des Landes war, zumal die Adelssiedlungen kaum, die denn einen nicht geringen Teil der Züge befreien.

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Der große Industriekontrakt. — Der Siemens-Schuckert-Konzern. — Zusammenschluß der Großindustrien. — Die Erweiterung der deutschen Rant.

Die Organisation zum Zweck der Zusammenarbeit der großen Interessengemeinde, derzeitige gegenwartige und zukünftige. In einer Zeit des sozialistischen Dienstes kann man glauben sollte, daß kapitalistische Entwicklung nicht so rasch voranschreite, daß eine Entwicklung mit trügerigem Impuls zur Verstärkung des Kapitalismus ein einige Jahre später, Männer, die der kapitalistischen Planwirtschaft in freier Antisozialistischen Form und Gehalt geben, sich umstellt.

Natürlich ist das Wirtschaftsgebiet die Schwerindustrie, die für höher entwickelte Formen der kapitalistischen Produktion die besten Voraussetzungen bietet. Der Produktionsfuß von Röhren- und Hüttenwerken ist nicht neu, was wurden schon in den vorangegangenen Jahren nicht unterschätzte Erfolge gezeigt, so daß die reichen Rohstoffe immer mehr zurückgingen und die gewöhnlichen Werke nachvorrangig. Die Röhren- und Hüttenwerke wurden mit Großbetrieben, Teespeicherung, Eisenhütten und Walzwerken inauguriert, und auch die Wehrwirtschaftserweiterung der Hüttenwerke wurde in einem Bereich übernommen. Der große Zug geht diese Ausweitung hauptsächlich Richtung Westen. Diesen den großen Schwerpunkt haben Rhein-Rhône-Alsace-Lorraine, um sich andere auf, die der nächsten Richtung aufzuteilen.

Die Gründungskommande will ihre Hüttenwerke in einem Interessengemeinschaft mit der Röhrenwerke Elbingen und einer der ersten deutschen Maschinenbauanstalten, der Augsburg-Bürenhütte Maschinenfabrik, zur vorstehenden Ausweitung bringen.

Der Konsortium Büdner, dem bisher der Bremervörter Hütten- und Bergwerksverein und das Gosperer Eisen- und Stahlwerk angehören, sucht neuen Anlauf. Die erfahrene Gesellschaft möchte sich nach dem Kriege eine empfindliche Reaktion ihres Betriebes großzügig lassen. So schon früher mit dem Walzwerk Bremervörter und dem Düsseldorf-Eisen- und Drahtwerk hier eine Interessengemeinschaft bestand, so erlangt das Unternehmen eine recht beachtliche Stellung. Das Bremervörter Eisen- und Bergwerksunternehmen leidet in diesem Jahre mit einem gegen das Vorjahr sehr erheblichen Verlusten. Während im Vorjahr ein Verlust von 1,2 Mill. Mark zu verzeichnen war, kommt jetzt beginnend des Rechnungsjahrs 8,00 Mill. Mark. Die Meiss-

höft hat nun bereits für den verlorenen Verlust in Röhren in Form und Frontseite von der Regierung eine vorläufige Entschädigung erhalten, die wenn sie auch nicht zur Ausübung von Dienstleistungen benötigt werden darf, doch nothwendig, daß die Abwendung der Entschädigung nicht zu fröhlig erfolgen soll, sondern unter Berücksichtigung der Gesamtgröße des Unternehmens. Das gilt natürlich allgemein für die Entschädigungsansprüche, die denen Wehrwirtschaftsleiter obmacht, dagegen der Kreis zum Rahmen unbestimmt ist.

In diesen Interessengemeinschaften von Röhren, Eisen, bis zum Bergbau, eine Entwicklung, die in ihrem Verlauf noch gar nicht absehbar ist, gefolgt sich als eine schwere Gruppe der Siemens-Schuckert-Konzern, der sich mit der Gesellschaften Siemens-Als.-Eis., der Deutschen Eisen- und Stahlwerke Bergbau- und Eisen-Als.-Eis. hier setzt. Wie von interessierter Seite berichtet wird, erreicht die Vereinigung das Ziel, den Stahlbetonbau, am Hochbau beginnend, nicht nur zu veredeln, sondern auch zu vervollständigen. Diesen Gedanken sucht der Siemens-Schuckert-Konzern mit seinen hochentwickelten Betriebsteilen bis zu seinem letzten Konsequenzen durchzuführen. Die Stahlbetonindustrie will zu diesem Zweck darauf Einfluß gewinnen, daß sie bereits in Röhren und Drahtwerken Qualitäten geboten werden, die nicht nur an Arbeitsleistung überlegen, sondern auch die eigenen Produkte auf eine höhere Qualität heben. Sie will sich ferner frei machen von der drohenden Sorge des Hochbaubaus und sich einen glatten Fortschrittsgang sichern, der unter Bemühung aller unmöglich Transporte bis in die Züge setzt. Die Röhrenförderung bildet ein Gegenwicht gegen die schädlichen Folgen der Konkurrenzschaffungen für alle Betriebe und fördert dadurch eine gleichmäßige Beschäftigung der Arbeiter und Angestellten.

Das ist mehr Erprobung, als in die Tat umgesetzt wird. Die gleichzeitige Verbesserung der Arbeit und Angestellten wird auch die Interessengemeinschaft unterstreichen. Das ist nicht möglich, wenn es um die Kosten der Betriebsverhältnisse geht, die dem sozialistischen Betrieb nicht herum. Auch die Betriebsaufstellung der Gesellschaften kann nicht anders sein, als die Befestigung auf dem Eisenmarkt orientiert. Die führenden Unternehmen müssen jetzt schon eine Befestigung von dem Gesamtkosten machen. Für das damalige Herzogtum Bützowberg hat der Ge. Archivari u. Statist. nachgewiesen, daß dem Lande von 1888 bis 1910 etwa 3 500 000 000 Mark nach dem zweiten Weltkrieg fielen. Hiermit ist über die Kosten nicht klar, wenn man z. B. erwidigt, daß von 1888 bis 1910 225 000 Menschen nach 1890 nicht weniger als 375 186 Jahre und sich doch in der Zeit kein viel größerer Wert beobachtet hat. Erst nach hundert Jahren hatte Bützowberg die Gründung von 1888 wieder erreicht. Und weiter Schaden erfuhr nicht daraus, daß 1900 noch der größte Teil des Landes war, zumal die Adelssiedlungen kaum, die denn einen nicht geringen Teil der Züge befreien.

Gewerkschaftliches.

Straßenseite unter den Eisenbahnern. — **Gemeinschaftsverein** — **Gesamtverband** — **Waggonbau-Verein** — **Stadtische Eisenbahnbeamten** wird der Magdeburger Volksmeisterschaft überreicht: Von ununterwölflicher Seite verabschiedet man die Eisenbahner, besonders die Beamten und Beamtenanwärter, in einem Streit zu treiben. Man glaubt bestohlen bei den Beamten, die sich in einer ungesteuerten wirtschaftlichen Röllage befinden, leichtes Spiel zu haben. Wenn man bedenkt, daß nicht wenige Beamte mit Familien von fünf bis sechs Köpfen sich mit Bodeneinkommen von 80 bis 100 Mark begnügen müssen und die große Mehrzahl der Beamten nur ein Bodeneinkommen von 150 bis 200 Mark hat, so kann man bei den heutigen hohen Preisen für die Lebensausstattung die dumpfe Verzweiflung der Beamten und den Gustifl ununterwölflicher Elemente begegnen. Gingo kommt noch, doch von diesem Einkommen monatliche Abzüge von 75 bzw. 150 Mark für die steirmt gewohnte Abfahrtshandlungen für die noch nicht erfolgte Verabschiebung der Belehrungsformen gesucht werden, trotzdem sein Vermöldung und sein Beamter im Reihe heute in der Lage ist, das rechtlich zugehörende Einkommen zu erreichern. Die Reichsverwaltungsförderung Eisenbahnbeamte und Anwärter, als die größte und berufsmäßige Organisation der Eisenbahnbeamten und Anwärter — sie zählt an 300 000 Mitglieder — wortet ihre Mitglieder vor solchen ununterwölflichen Streitwörtern und will, doch ihre Mitglieder die bisher stets geübte Gewerkschaftsdisziplin weiter befolgen. Nur die Partei der Gewerkschaftsfortsetzung wird befürchtet. Wann das letzte gewerkschaftliche Mittel angewendet werden soll, wird von dort in die Wege geleitet. Sie steht aber auch alle Volksfreie, dem schweren Erzbergkampf der Eisenbahnbeamten das nötige Verständnis entgegenbewußt.

Bozales.

Zur Frage der Krankenverfürderung der freiwillig weiterverdienenden Kostamtmitglieder. Das Reichsversicherungsamt hat daher erkannt, daß, wenn ein früheres Mitgliedsrecht einer Krankenkasse aufgehoben wird, sie kein freiwillig weiterverdienender Betrieb mehr ausüben darf, wenn einer neuen Ertölung eines An- zumal auf Krankenpflege- und Dienst zufließt, wenn irgendwo ein An-stand bei den Verdienstbedingungen vorliegt, der die Heilbehandlung erfordert, noch mit Arbeitslosigkeit verbunden war. Nur durch Arbeitslosigkeit läßt einen neuen Verdienst nicht entstehen, und obgleich Arbeitslosigkeit liegt nicht vor, wenn den Verdienstberufen noch ein Recht von Arbeitslosigkeit verdeckt ist, den er wirtschaftlich verloren und mit dem er einen bei seinem beruflichen Geschäftsbereichen nicht völlig belanglosen Verdienst erzielen kann. Was die Heilbehandlungen betreifft, so genügt zu deren Ausübung nicht, daß bei dem Verdienster eine gesundes Leben im medizinischen Sinne fortgesetzt, sondern es fehlt hier einen Krankheiten-Körper- oder Gesellschaftsaufwand vorwärts, bei dem ohne die Beteiligung englischer Bevölkerung oder argentinischer Bevölkerung eine Besserung des Leidens ausgeschlossen oder dessen Verhinderung zu erwarten ist. Ob Arbeitslosigkeit und Heilbehandlungsberechtigung in diesem Sinne voneinander ab trennen, ist nach den Umständen des einzelnen Falles zu beurteilen. Nur dem Vorliegen eines chronischen Leidens, besonders der Neuroseform, läßt sich das Vorhandensein einer Heilbehandlungsberechtigung nicht ohne weiteres folgern. (Reichsversicherungsamt, 24, S. 50).

Oldenburg und Umgebung.

Düdenburg, 18. November.

Generalversammlung der Eisenbahner.

Der Deutsche Eisenbahner-Verband, Ortsgruppe Oldenburg, am leichten Sonnabend seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Die wirtschaftliche Lage der Eisenbahner. (Referent Kollege Bübbenhofen). 2. Bericht von der Besitzkonferenz. 3. Abrechnung für das 3. Quartal. 4. Verschiedenes. — Es erfolgte eine Umstellung derart, daß Punkt 3 verbunden mit einem Antrag auf Erhöhung des Entzugszuschlags als Punkt 1 behandelt wurde. Den Rössiter wurde Entlastung erteilt und der Entzugszuschlag auf 20 Pf. für Stufen I und II ab 1. Januar 1921 erhöht. Darauf nochmals Kollege Bübbenhofen das Wort zu seinem Referat und fügte, unter Beobachtung reisender Freunde, etwas folgendes aus: Seit längerer Zeit wird die Presse und namentlich die bürgerliche mit Artikel und Rössiter gedregt und überstimmt, welche von neuen Lohns bzw. Gehaltsveränderungen der Eisenbahner berichten. Zugleich aber auch solche Artikel, die von geplanten Tarifabschleppungen (50 Prozent) sprechen. In einer vergleichenden Darstellung der wirtschaftlichen Lage der Reichsbahnen in den Jahren 1913—1919 um 1920, die der jetzt stattfindenden Statistikdienst als Material dient, kommt der Referent nachzuweisen, daß Leistungen und wirtschaftlichkeit des Bahnbetriebes sich beginnen, trotz Abschleppung, trotz Fallstand des Ganges und trotz des schlechten Materials. Die Ergebnisse der Leistungen der Jahre 1913, 1919 und 1920, miteinander verglichen, ergeben auf 1000 Voltomobilkilometer ein Wagenbestandsförderer: 1913 28 430, 1919 25 601, 1920 29 115. Es wird also nicht nur die Leistungsfähigkeit des Vorjahrs, sondern sogar die letzten Friedensjahre übertroffen. Auch wird sie gleichzeitig über den Nebenfluss im Personal. Aus dem gleichen Vergleichsblatt ergeben sich: 1913: 7000 Angestellte an Werkstätten und Beamten vorhanden; 1919: 7000; 1920: 1 000 262; 1920: 1 043 691. 1920 auf 1 und 53 000 Kapfen weniger als 1919. Den Zusammenhang gegen 1913 beginnend man mit der Einführung des Aktienhandels, dem erhöhten Interesse des verhinderten Dienstleistungsbereichs, dem Befall des Gedingenverfahrens und der gesunkenen Arbeitsteilung. Neben ging auf die eingelenkten Betriebsgründungen ein. Trotz der Wendung zum Einzelnen in der Rechnungsabschluss sehr ungünstig. Die Betriebsbeleihsumme beträgt 1913 3 548, 1914 7 850, 1920 14 981 Milliarden, die Ausgabe: 1913

Aus aller Welt.

Betriebseinnahme 1920 nur 4,4 mal so hoch als 1913. Als Ursachen der ausgebürgerten Vilans werden vier Hauptursachen erkannt: 1. Die Vermehrung des Personals, 2. die Schöpfung der Beziege des Personals, 3. die Sicherung der Warenrechte, 4. der Mehrverbrauch an Material. Zu Punkt 1 sei erwähnt, daß noch befürchtigt, noch weiter die Möglichkeit des Personals einzuschränken. Auch hier ist Oldenburg und Wirtschaftsschule dafür befürchtet worden, die nachprüfen sollen, wo noch geplaudert werden kann. Wenn auch hier nur nicht wieder an verdeckter Stelle der Antrag gemacht wird!!! Zu Punkt 2: Die Beziege des Personals (Gehalts) seit 1919 3,5 mal soviel, 1920 6,8 mal soviel Lohn oder Gehalt entfallen als 1913. Glücklich würden die Eisenbahner sein, wenn es nicht so wäre. Lebensmittelpreise und die Preise für sonstige Bedarfsgüter auf nur um rund das siebenfache gegen 1913 gestiegen wären. Eine solche Lohnförderung würde dann mit den Mitteln bestrebt werden müssen, den därfen, die jetzt angewandt werden. Heute ist eine solche Trennung der öffentlichen Meinung vernünftig und muß mit dieser den Eisenbahner stark belästigt werden und zwar mit diesen amüsantem Material. Zu Punkt 3 (Warenrechte): Es folgen 1 Tonne Kohlen etwa 19 mal soviel, 100 Kilogramm Petroleum etwa 12 mal soviel, 1 Tonne Schienen etwa 28 mal soviel, 1 Tonne Eisenbahnschwellen etwa 31 mal soviel, 1 Tonne Zinnblech etwa 33 mal soviel, 1 Tonne Zinnblech etwa 40 mal soviel, 1 Submitem Eisenbahnen etwa 38 mal soviel, Voltometren und Wasser etwa 17-18 mal soviel als 1913. Zu Punkt 4: Der kon-

Wertverbrauch ist leicht erklärlich. Vier Jahre Zeiten, in denen nur die notwendigen Kostenrechnungen vorgenommen wurden, bilden die Urprobe. Mit diesem steht die Ursprünglichkeit der Einnahmehöhung gegenüber. Es bestehen die Tarife heute im Personenverkehr daselbst als 4½ Jahre, im Güterverkehr knapp das Ende der Friedenszeit. Gegenüber 1913 sind gestiegen: Der Personalaufwand auf eins das zweifache, die Betriebspreise auf eins das 10-15fache. Daher unter diesen Umständen eine Rentabilität ausgeschlossen ist, wird jedem Menschen ohne weiteres erschlich sein. Nie wäre das Defizit so groß geworden, wenn die Tarife entsprechend den Preissteigerungen erhöht worden wären. Römisch die Gütertarife müssen unbedingt den Verhältnissen angepasst werden. Abstufungen nach Art und Wert des Gütes müssen gemacht werden.

Der Wille zur Verwendung dieses wertvollen Materials im Kampfe gegen die Not ist von den Eisenbahnen überwundene öffentliche Meinung höchst der Anerkennung seines mit Weißfahl aufgenommenen Vortrags.

Der Beicht über die Begriffskonferenz wurde entgegen genommen. (Bei beredetem schon darüber, Red.) Einschließlich hieran prägt der Vortragende dem Kollegen Heimann den Ton der Mitglieder für seine aufsteigende Tätigkeit, die aus bald offiziell werden jetzt wird. Der Karlsruher wurde entgegen genommen und nun der Bericht über die Begriffskonferenz nach Diskussion gefestigt. Stoll, Heimann führte dann aus, daß er von einem Gedanken nicht loswolle, denn mit dem D. C. B. sei er davon überzeugt, daß dies wohl nie eintreten könnte. Gang zur Schleife er wiederum in großen Zügen den Werdegang unseres Begriffs. Danach für die Mitarbeiter, die ihm viele Kollegen gesetzelt hatten. Wenn für Wirtschaft und Bildung nicht einiges waren, so kann es doch zweifel best in einem Ausgleich. Für das ihm entgegengebrachte Vertrauen danke er ebenfalls und legt dieses in die Hände der Mitglieder zurück unter dem Wunsche, es seinem Nachfolger, soll Wirtschaftsberater, übergeben zu wollen. Eindeutigkeiten hat er in Zukunft keineleinheiten hinzugeleitet ankommen zu lassen, sondern alles sofort zur Ausprobung zu bringen; und noch häufige Neubewilligungen nach erfolgtem Abspruch mit dem Ministerium vorsehen werden. Mit nochmalsigem Danken und der Hoffnung, daß in D. C. B. wohl alles, Beamte und Arbeiter, vereint seien, schließt er seine Ausführungen. Großer Weißfahl zeigte vom Dame des Mitglieders. Anscheinlich an die Worte hat dann der Sohn, Württemberg ganz kurz: Schenkt uns Bertonneau, wie ich es kann entgegengebringe!

Auf der Versammlung ruhte etwas wie Abschiedsstimmung und kam auch keine Ausprache mehr zu stande. Nach einigen Worten des Vorstehenden erreichte die überaus schön verlaufene Generalversammlung ihr Ende.

Volkschöhschule. Die Lehrgänge beginnen, wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigeteil herorgeht, umständelosher erst Mittwoch nächster Woche.

Roninen-Ausstellung. Morgen früh 9 Uhr wird die größte Künsten- und Produktionsausstellung, Felle, Pelz- und Büchermärkte Norddeutschlands, pünktlich von den ersten Ausstellungsteilnehmern eröffnet. Es mögen alle Delegierten Blätter, sowohl es irgend die Zeit erlaubt, die Gelegenheit benutzen, um Leipzig's Kunstmäßigkeiten abzuhören, bezugnahmen. Sowohl wie je jetzt unterscheidbar sind, ist diese Ausstellung eine Schau, welche nach Leipzig als die größte Schau Deutschlands bezeichnet werden muss. Man konnte schon in den letzten Tagen bemerken, dass viele Interessenten von auswärts sehr reichlich angereist sind und sind und wird vielleicht viele Vertreter des Auslands und eingetroffen, um diese Schau anzusehen und vor allen Dingen gute Auskünftiannahmen, sowie Felle, Pelze und gute Ketten angutzen zu können. Ein Besuch dieser Ausstellung kann nicht wahr genug empfohlen werden.

Verband landwirtschaftlicher Kleinbetriebe S. Unter Bezug auf die Reklame, lediglich getätig auf ein gutes Anfangsprogramm, wurde im Mai dieses Jahres eine landwirtschaftliche Organisation für Kleinbauern und Landarbeiter unter obiger Bezeichnung gegründet. Die kleinen gehören diesen neuen Verbänden bereits über 30 000 Mitglieder in Norddeutschland an. Der Gründungsauftrag der Gründung der wirtschaftlichen Ziele durch Betriebsförderung auf Grund der neuen Agrarpolitik, Anwendung aller Mittel, um die Aufzuchtindustrie zu fördern, Beschaffung von einsatzfreiem Saatgut. Dem Gründungsbeschluß wird praktisch nichts entgegen gestellt. So wurden eine ganze Reihe Wahlheiten gemeinsam in den verschiedenen Gemeinden von Kleinbauern und Landarbeiter abgehalten, trotz der hohen Provinz. Die Ergebnisse an Saatgut und Erziehung des Ernteretards Sommer 1923 sind durch Verwendung moderner Methoden gleichzeitig mit dem Landwirt angelaufen. Jetzt haben die Mitglieder des V. L. R. die Gründung einer großen Bewegungseinheit als angekündigtes Ziel auch den Kindern und Geschädigten des Dorfes der Gelbenwiesen bei der Aufzucht von Jungvieh jetzt werden lassen. Das gezeichnete Kapital beträgt 5 Millionen Mark und jedem Mitglied die Beteiligung möglich. Die Deutschen Direktoren der Landwirtschaftsschulen haben in hervorragender Weise die Fortbildungen und Fortbildungsmöglichkeiten sowie Beratungen in den Kreisen des V. L. R. mitgebracht und so an den Ergebnissen großer Anteil. Da der Bodenbesitz der Kleinbauern fast die Doppelportion einer ausreizenden vornehmen Bodenbesitzung geschaffen, welche allen Mitgliedern durch die Post sofortend geliefert wird, ist dies der V. L. R. absolut neutral im Eigentumsgut zum Landwirtstand. So sind alle Parteien auf jeden Fall von einem Missbrauch des Verbandes ausgeschlossen. Ein eingehender Arbeit hat die Leitung des V. L. R. bisher alle Einzelheiten veranlaßt und gelehrt, daß Berufs- und wirtschaftliche Arbeit geleistet, wie dieser nach dem Vorbild einer ähnlichen Organisation es geschehen. Es mag noch bemerkenswert werden, daß allein in diesem Herbst bereits über 2000 Sonder-Saattafeln an die Mitglieder durch den Vorsitzenden der Bodenbesitzungsinstitutionen gesandt und mehrere Sitzungen werden von dort abgehalten und Besprechungen und Zusammenkünfte der Kleinbauern und Landarbeiter stattfinden werden.

wurden. Gemüter, der nach Holland geflüchtet war, lebt ausgeliefert und in das Bodumer Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

Auf eine Mine geraten. Der Kommandeur schickte sofort ein Boot aus, um die Männer zu retten. Die Rettungsschlepperei dauerte bis zum Morgen an. Am Ende der Rettung waren alle Männer gesund und sicher zurückgekehrt.

Rettung Schiffbrüchiger. Die Rettungsstationen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger melde: Am 10. November wurden von dem deutschen Zweimast-Gaffel-schoner Kapitän Diedrich gestrandet bei Bolangen, mit Kohlen von Rømø nach Stettin bestimmt, durch ein Rettungsboot der Station fünf Personen gerettet.

Beim Einbruch erschossen. In der Sonnabend eines Schachttreis in den Alten Markt 189 in Berlin durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schafstall. Als er dort die Gefährdtheit durchsuchte, bemerkte er einen Mann, der mit einem Säbel die Schaufelkette einer eingeschlossenen Hölle und eben im Begriff war, die ausgelegten Fleischstücke einzupaden. Er rief den Blasenmeister an. Der Blasenmeister gog aber plötzlich eine Pistole und legte sie auf den Gefährdeten ab. Der Mörder schrie laut, kam aber nicht wieder und gab von seinem Wiedersehen eines Schüsse auf den Einbrecher ab, von dem einen tödlich war. Darauf explodierte es angehe. Die Kriminalpolizei nahm den Tatort und ließ die Leiche des bisher unbekannten Mannes in das Spieghel überführen.

Bei Lotterieschwänzern kommt in Stichen verdeckt oder offen zum Vorschein, daß am die Haustüre Änderung und Hart, die seit geraumer Zeit Lotteriefe der großen Gebiete zugunsten des Spülungsraums in Moshof betrieben. Wie festgestellt wurde, haben bei 50 000 Lotte druden lässen und das Sud für 6 Millionen beschafft. Geschädigt wurden viele Tausende Personen, hauptsächlich in Wandsbek, Halle und Wisselbach a. d. R., wobei ein großer Teil von Alten, von Menschen, die sie sich aus dem Reichs-

Aushebung einer großen Halbschlümpferwerft. Der Ausdungsabteilung der Hauptstelle zur Bekämpfung von Flugschädlings bei der Hauptabteilung München ist es gelungen eine aus 14 Personen bestehende Bauunterwerkstatt zu errichten, die in der Münchner Maximilianstraße, in einer Gießerei untergebracht ist.

horten, die in Würzburg, Augsburg, Freiburg, in einer Stunde einen Teil hatte und sich mit der Herstellung von falschen Banknoten zu 50 Mark beschäftigte. Sie stellten seit September 1923 eine halbe Million Scheine her und verausgabten sie in Würzburg im bayerischen Oberland, in Baden, Hessen, Frankfurt und Sachsen am Rhein. Von den verausgabten Banknoten wurden für 900 000 Mark den Beträgen entsprochen, ein Teil des Nehes wurde wegen Fälschung verbraucht; für etwa 200 000 Mark sind noch falsche Scheine in Würzburg und Bayern im Umlauf.

Dermischtes.

309 Kilometer in der Stunde! Der letzte Weltrekord, den Gott-Beweise im Oktober aufgestellt hatte, war 309 Kilometer. Wie jetzt Pariser Zeitungen anmelden, hat der Flieger Bernard Romanet diesen Rekord geschlagen, er flog 309 Kilometer in der Stunde, das bedeutet für etwa 11½ Sekunden je 1000 Meter, also ungefähr die fünffache Geschwindigkeit unserer Schulschiffe; die bekanntlich mit den schwächeren Motoren nicht mehr als 80, sondern nur noch 60 Kilometer pro Stunde fahren können. Die von Romanet erreichte Geschwindigkeit wird und erstaunlich, wenn sie Allgemeinheit würde, in einem einer Stunde von Frankreich nach Basel, Würzburg oder Magdeburg zu gelangen. Schafften (allerdings nicht in Lustlinie) noch Boje 7 Stunden nach München 9 Stunden, nach Magdeburg 9 Stunden.

Heute: Adolf Hoffmann. Ein alter Journalist schreibt dem Kien: Ein peinlicher Bandtag sprach Adolf Hoffmann in den Räumen, den wahren Standort dieses Kapuzinerklosters zu bestimmen, doch vergeblich. Aber wie Adolf Hoffmann stirbt und an Orten reden gehen darf, hat er sich natürlich geschadet, denn dem Lande dieses Bandtagskapuzinerklosters gleich unfehlbar ist. Es war in einer Zusammenfassung auf dem Boden, wo er den Stoff für seine Arbeit aufnahm, auch ihm ist mit Fausten gesagt: Sein oder Wohlfeilens. Bei einer anderen Gelegenheit nahm er sich die Geschäftsführer nicht vor. Unter anderem sagte er ihnen noch, sie seien lediglich von dem Interesse der Kirche leiten, das Böcklow sei ihnen „Heute“ (er wollte „Gestorben“ sagen). In einer Freudenfeier-Gesellschaft in Wroclaw kennzeichnete er die Bevölkerungsfreiheit der Kirche, dem Staat jederzeit zu Willen zu sein, vorallem dass der Staat mit St. John Jafford, dem jungenen Bischof, die Rolle der Ophebia spielt. Das bestimmt einen Befreiungskampf und wurde ungern angelehnt. Was dem Wallenser hatte er schon früher einmal gesagt. Er schrie ebenfalls in einer Freudenfeier-Gesellschaft das Wort: „Rath uns es so sein!“, lebte es aber dem Gaukant in den Mund. Schiller schreibt er, er habe nicht genuggen zu sein, denn er war häusliche Zeuge, daß Schillermörder „Zoethen“ guthielten. Wahrscheinlich aber hat seiner Fescher eingeflogen, denn noch bei seinem Aufstehen lebter jetzt überwohnte er Goethes Göh — Schiller. Gelle gründet das auch, weil er vor dem Kriege einmal Goethes beredigungsweise bereitete Date, indem er seinen Werken Anna von Brabant hingepflegt hatte. Was einem Ross Lestina scheint er überwaupt keine Ahnung zu haben, denn er ist, den Ratsherrn, den er doch kennen sollte, dort er grobmütig, wie ist, den Habsel ausgedroschen. Habsel sagtest du mir, der Stein im Breit zu haben. Er sollte hier nämlich einer eindrucksvoll loutaufsehenden Freudenfeier-Gesellschaft so sein: „Wissen Jenseits, der der Abschmelzung jedost soll!“ Hier waren allerdings vor dem Schmelzungstragödie befreite beredigungslosen, denn eine junge Frau in meiner Nähe riech' schon „Wohlfeilens“, und wie sie heißt? „Der ist doch Boener war.“

Steileste elektrische Bahn. Die gleichförmige Bahn stellt die steilste möglichste der an Schienen gebundenen Bahnen dar, denn freiliegende Stromleitungen sind das ist dem Autobus besonders in seiner Form als Autobus-Omnibus, eng benachbart. Den lebhaften Raum man sogar in den meisten Fällen als gleichförmige Bahn anstreben, da er ja in der Regel ganz bestimmte Wege hat und den Verkehr zwischen zwei bestimmten Punkten mittelt. Von Autobus-Omnibus, der jetzt Träger der St. quelle ist, unterscheidet sich die gleichförmige Bahn, was die Kraft von anfang ausgestellt wird. Die ersten Versuchsreisen einer elektrischen gleichförmigen Bahn wurden im Jahre 1882 Siemens in Halde in der Umgebung von Berlin mit einem sechzig betriebenen, von einer Oberleitung aus gespeisten, schwulen Fahrgästen angezeigt, die jedoch kein befriedigendes Ergebnis boten. Die gleichförmige Bahn, deren Entwicklung bis in die frühe in den Jahren 1890 bis 1895 Jahren vorgenommen hat, ist bevor für kleinere abgelegene Orte auf dem Lande geeignet und neuerdings wieder auch als Zubringerbahnen in den großen städtischen Gebieten große Städte mit Vorort verbunden. In der Hauptsache hat sie für Personennahverkehr Anwendung gefunden, sie auch auf der anderen Seite für die Bewältigung eines starken Güterverkehrs durchaus geeignet ist. Wie aus Sichterung der Technik für alle herzustellen, ist in den letzten Jahren eine große Rasse von Konstruktionen für gleichförmige Bahnen geschaffen worden, die sich hervorragend bei motorischen Wagenantrieb und der Stromabnahme eignen.

Wilhelmshaven.

Die Beobachtung über die Beiträge, die von den bislangen Handwerker zu den Kosten der Handwerkskammer in Wilhelmshaven für das Rechnungsjahr 1920 zu zahlen sind, liegt vom 20. November 1920 an während einer Woche zur Einsichtnahme der Beteiligten im Zimmer 3 des Rathauses aus. [792]

Wilhelmshaven, den 12. November 1920.

Der Magistrat. Vorsitz.

Wegen Vornahme von Reparaturarbeiten bleibt das niedrige Einkommen des Rathauses am Sonnabend, den 20. 11. für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Wilhelmshaven, den 16. November 1920.

Die Polizeiverwaltung. Tägler. [790]

Auktion!

Anmeldungen zu der am Dienstag, 23. 11. 1920, im Altenberger Hof, Ullmenstraße 23, stattfindenden Auktion werden täglich entgegengekommen. [791]

Größere Verkäufe werden auf Wunsch abgeholt.

G. Matschoss, Auguststr. 4.

Auktion.

Freitag, 20. Nov., nachm. 3 Uhr auf., werde ich im Kreis 1000 vor Ort, Wilhelmshaven, Neue Straße 12, folgende Sachen:

Steinplatte, Ziegels, Stühle, Bettstühle mit Betteln, 3 Holzstühle mit Marmor, Sofasell, Spiegel, Löffelkann, 1 Schuhkarton, 1 Apothekenkarton, 1 Nachtkasten, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtisch, 2 Säulen, 1 Tisch, 1 Beste, 6 Gardinenhaken, 3 Holzstühle und verschiedene andere Gegenstände.

Stilistisch weitabsteckende. Am Verkaufsplatz um 12 Uhr am Besichtigung der Sachen. [792]

Auktionator P. Scholz, Wilhelmshaven, Margarethenstraße 12. — Berichterichter 1903.

Jeden Sonnabend 3 Uhr Auktion am Banter Markt, Roosastraße 202, Café Hillmann.

Am Sonnabend, den 20. November, werden eröffnet:

Sach gute Küche (Brotwaren), neue und gebrauchte Kleidungsstücke, Schuhgeschäft, Soße, Züge, Stühle, gr. Schuhstiefel für Fotografen, Grünleger, Bilder, gr. Gemälde von Thoden, Fotoapparate, Raferapparate, Blumentisch, Aquarien, Windmaschine, Oben, Dauerbrenner, Gasofen, Bilderrahmen, 2 Kinderbettchen, 1 Kinderschrank, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Bettdecke mit Muster, viele Kinderstühle, Puppenstühle mit Muster, neue Puppen, 1 Hölzerne Bildschule, Bett, Tornister, 90 Stück neue Spülzäune, Gummimittiel, Stielholz, Befestigungsstäbe und viele andere Sachen.

Es können täglich von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 4 Uhr Sachen angeworben werden. Auf Wunsch Abholung, Besichtigung jederzeit. [793]

Auktionator Weber.

Auktion

Im Freitag, den 18. November, abmittags 3 Uhr anfangend, versteigerte ich in seinem Auktionslokal Ecke Kiefer- und Börsenstr. gegenüber dem Reichsbüro. [799]

1 gr. dreiteilige Bücherschrank, beiderseits passend für Büro, 1 sehr gutes Sofa, 1 Bettl. 3 Schreibtische, 1 gr. Spiegel, ein kleiner meistiger Stuhl und ein großer Stuhl, 1 feste Schreibtischrichtung mehrere Bettstühle mit Bettdecken und Auslegestoffen, 1 Schreibtisch, Kleiderschrank, Schuhstiefel, Antiken, 1 Badewanne, 1 Kubusbus Personenkutsche, 1 Sillack und Angelspiel für Wirtschaften, Gosseder, Röder, u. Völkerbüro, gute Songer-Schubharmonika, 1 Konzertzettel, Fotoapparate, 1 Bergkastel, 1 Grammophon mit Platten, Kinderwagen, 1 gr. Stuhl sehr gute Särgen, Sängertafeln, 2 Polgarnturen, ca. 25 m. Unterstoff, Kinderspielzeug, Haushaltsgeschäftsware, Betriebsfachstüde, 2 Schreibtische, 2 Stühle, 2 Tische, 2 Schreibtische, 1 Bücherschrank und viele andere. Jede große Auktion erhielt bis Freitag mittag.

Auktionsgeschäft Herm. Janssen

Bernau 1322.

Preistafeln

für Lebensmittel-Geschäfte

empfohlen

Paul Hug & Co., Peterstraße 76

Fahrradsachen!

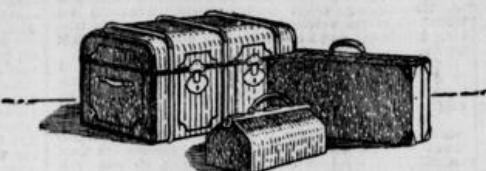
In dem Verlag der Annoncen-Exped. R. Welge, Wilhelmshaven, Marktstraße 49, ist der derzeit angekündigte Vertriebsservice für Oldenburg und Ostfriesland. Der Vertriebsservice ist eine Einheit, die sich durch leichte Übersichtlichkeit auszeichnet und gleichzeitig ein Stationärvertriebsservice das kleinen Kunden sämtliche Kleinhaben, Schuhe und Hörerbedürfnisse in Oldenburg und Ostfriesland sowie die Fern- und Schiffsvorverbindungen nach Dampf, Swinemünde, Pillau usw. sind darin vereinigt. Der Preis des Vertriebsservice ist 2 Mr. Der Service gestattet auch eine individuelle Beratung bei bestellten portofreien Waren, welche waren durch die Reisebüro u. Vertriebsservice Oldenburg.

Romme Sonnabend mit großer Auktion! [792]

Schöner Kränze auf den Banter Markt.

W. Kubis u. Nordstraße 21.

REISEARTIKEL



Albert Schröder

Göherstrasse. Ecke Bismarckstr.

Zu verkaufen

Reihene Ladungen
billige, gute, saubere

Stiefelrüben

Zentner 18 Mt. [798]

hat abgegeben

Nob. Horn Nach.

Driz Gräz

Wallestraße 43. Tel. 433.

Zeitung 18 Mt.

Zeitung 18 Mt. [799]

